

Zeichnungen zum Geschichtsunterricht

Autor(en): **Blöchliger, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **37 (1950)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sammen. Nun wagte kein Feind mehr, sie anzugreifen.

Die Lernbilder sind ein Versuch, den üblichen Geschichtsunterricht etwas aufzulockern und die Schüler durch die Ausfertigung der Zeichnungen zu veranlassen, sich tiefer in das Dargebotene zu versenken. Der Gefahr — was im Geschichtsunterricht leicht möglich wäre —, in einer Flut von Sätzen zu ertrinken, ist dabei ausgewichen. Trotz aller ausgedüffelster Hilfsmittel und klug entwickelter Methoden

muß man sich halt doch oft mit bescheidenen Leistungen zufrieden geben. Vieles, was in Geschichte im Schulalter gelehrt und gelernt wird, erfordert zum richtigen Verständnis ein gereiftes Alter. Bei den Lernbildern handelt es sich auch nicht darum, die Zeichnungskunst des Lehrers glänzen zu lassen. Es kommt einzig darauf an, daß sie die Schüler ohne entmutigende Mühe kopieren können. Ein Blick in die Hefte und eine gelegentliche Frage sagen dem Lehrer bald, ob die Zeichnung mit Verständnis aufs Blatt gebracht wurde.

ZEICHNUNGEN ZUM GESCHICHTSUNTERRICHT

Von Rudolf Blöchliger

Über den Zweck von Zeichnungen im Geschichtsunterricht sind sich die meisten Kollegen einig. Eine einfache Zeichnung gibt dem Schüler sehr oft eine bessere Vorstellung als eine lange Erklärung. Hingegen betrachte ich die Auffassung vieler Kollegen als verfehlt, wonach überhaupt jede Zeichnung zweckdienlich sei. Das Ziel des Geschichtsunterrichtes darf nicht die schöne Zeichnung sein, sondern die Erfassung und Einprägung des behandelten Stoffes.

Nach meiner Auffassung ist es von grundsätzlicher Bedeutung, daß die Zeichnung während der Darbietung des geschichtlichen Ereignisses entsteht, denn dadurch kommt ein Ablauf, eine Handlung in die Zeichnung, die Ereignisse werden gleichsam fortlaufend notiert. Der Schüler lernt eine Zeichnung richtig lesen. Diese Forderung zwingt uns aber, einfach und rasch zu zeichnen.

Seit einigen Jahren bediene ich mich im Geschichtsunterricht einer eigentlichen Zeichensprache, die mit den folgenden Zeichnungen angedeutet sei. Ich muss jedoch betonen, daß diese Skizzen farbig sein müssen, wodurch sie wesentlich an

Klarheit gewinnen. Stellen wir uns nur einmal eine Schweizerkarte vor, auf der die Seen nicht durch eine besondere Farbe hervorgehoben sind!

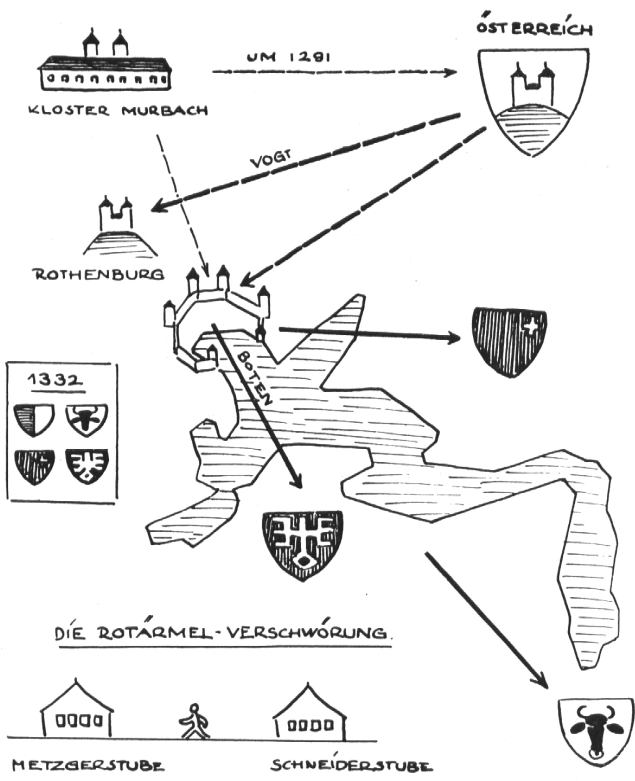
Methodisch gestalte ich eine Geschichtsstunde etwa folgendermaßen:

a) *Einleitung*: Die meisten Lektionen leite ich mit einer kurzen geographischen Orientierung ein, indem ich einen See, einen Flußlauf oder ein Land im Umriß an die Wandtafel zeichne. Stets meldet sich die Mehrzahl der Schüler, um diese Zeichnung zu erklären. Dadurch werden die Schüler auf den geschichtlichen Schauplatz gelenkt und erwarten mit Spannung ein neues Ereignis.

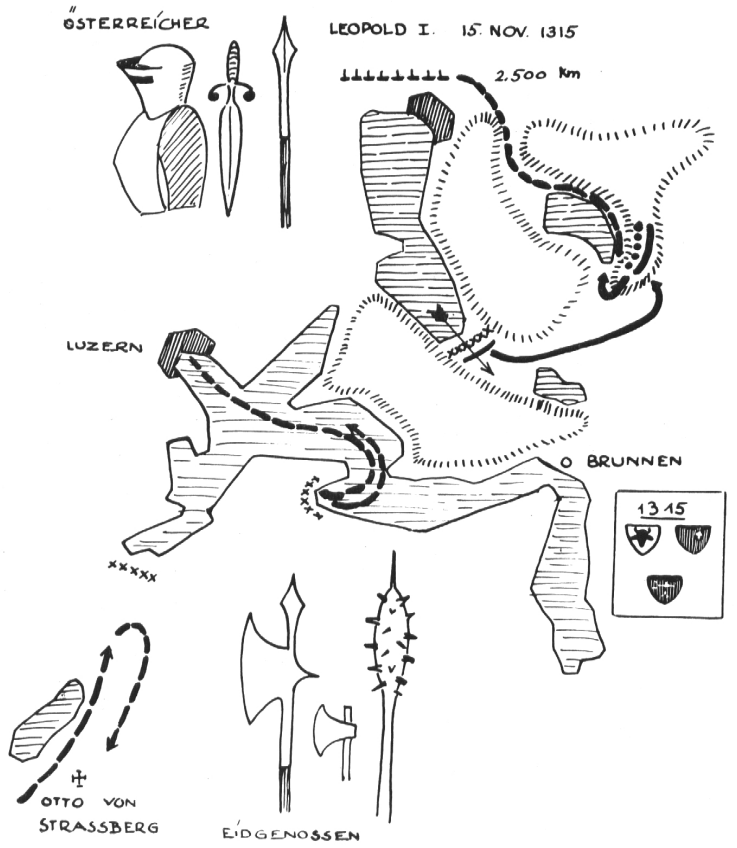
b) *Darbietung*: Während des Vortrages veranschauliche ich den Schülern die einzelnen Handlungen in der erwähnten Orientierungsskizze mit Pfeilen, Symbolen, Signaturen und Anschriften (siehe Legende). Auf diese Art und Weise nehmen sie den Stoff nicht nur mit dem Gehör auf, sondern viel mehr mit den Augen. Eine solche Darbietung prägt sich natürlich viel tiefer ein als ein bloßer Vortrag.

c) *Einprägung*: Zur Einprägung lasse ich den Stoff durch die Klasse wiederholen.

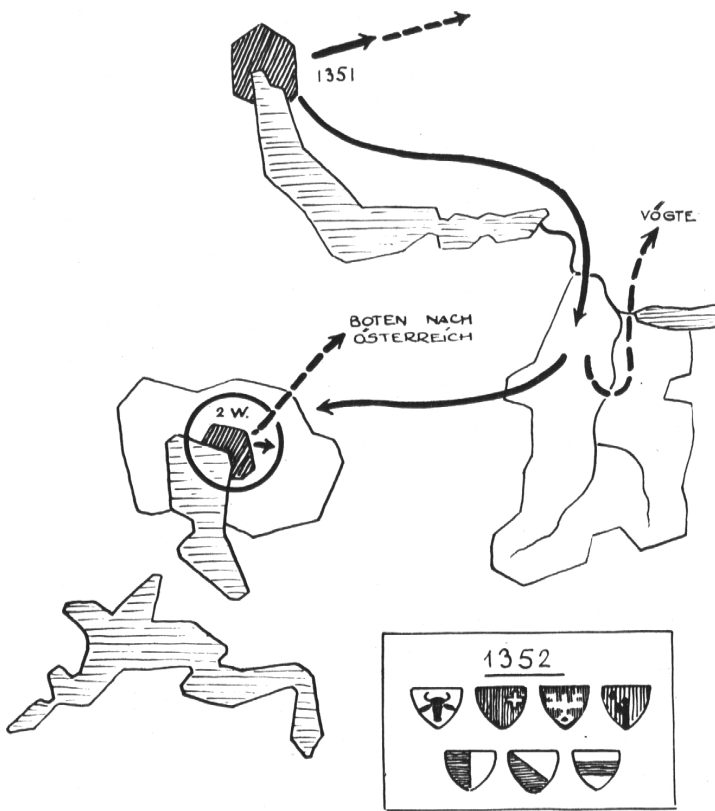
LUZERN



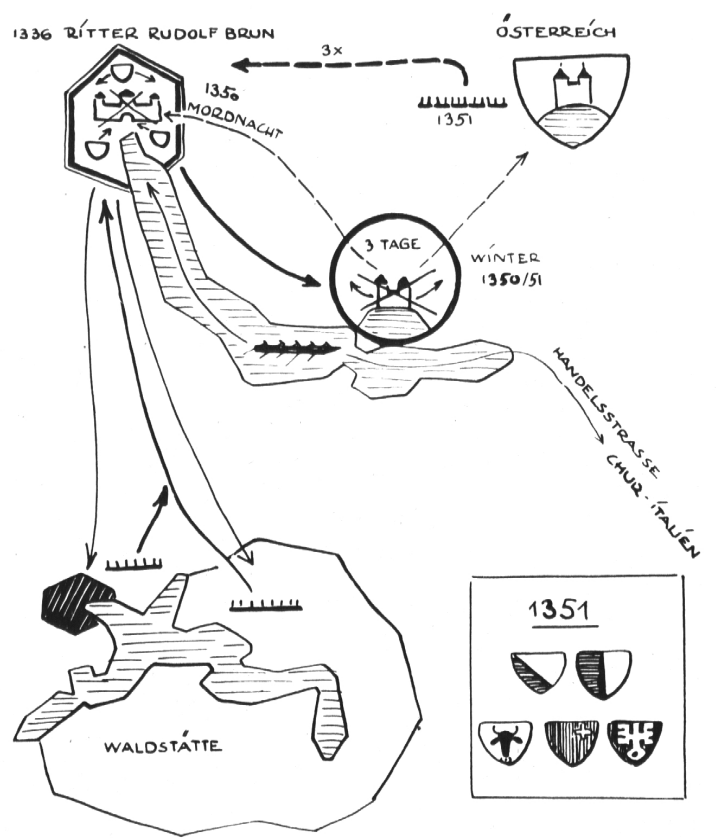
DIE BLUTTAUFE AM MORGARTEN



GLARUS UND ZUG

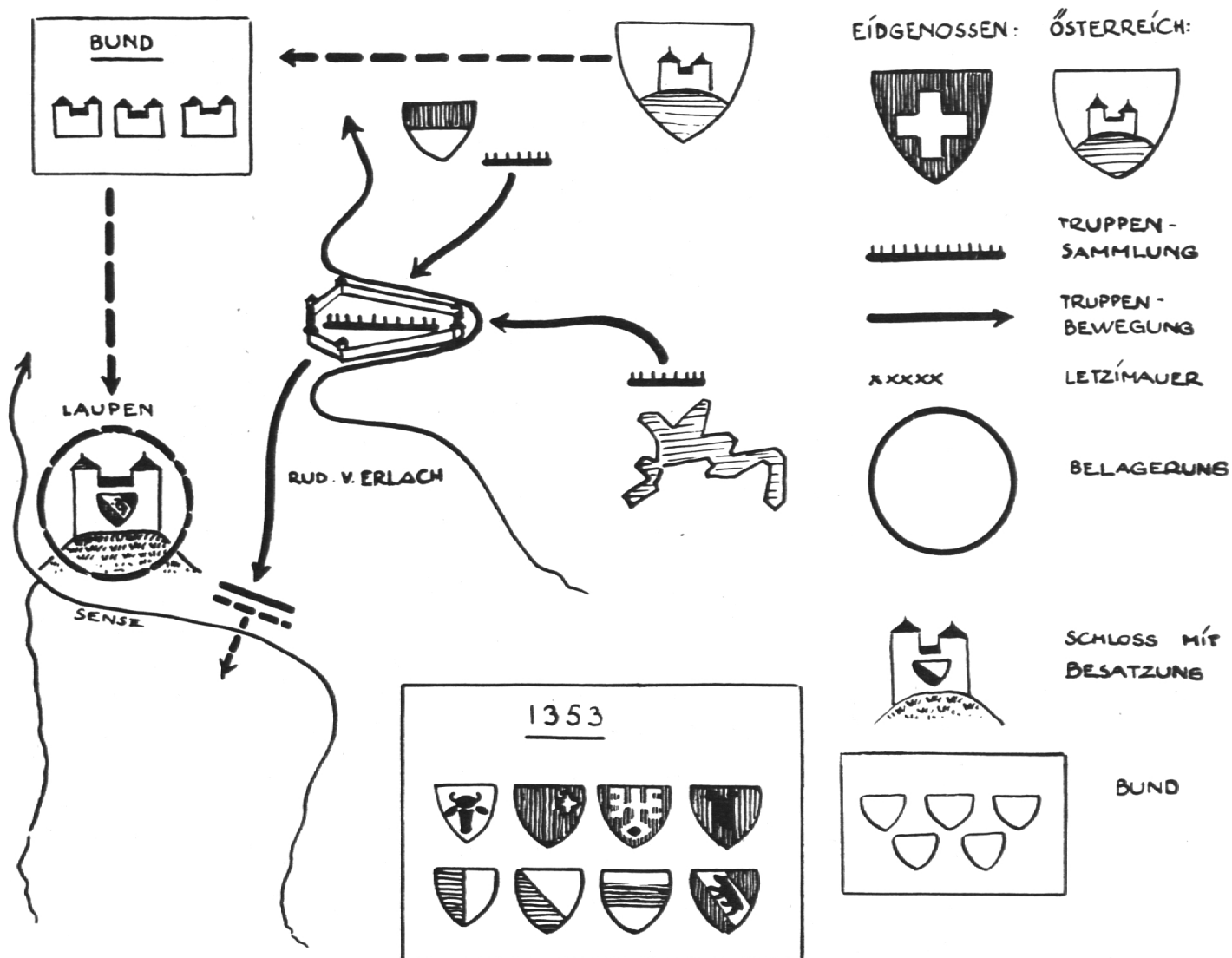


ZÜRICH



BERN

LEGENDE



Die Schüler müssen nun lediglich die Zeichnungen erklären können. Sehr oft lese ich ihnen die Beschreibung im Buche noch vor und zeige ihnen die passenden Bilder aus einem Geschichtsbilderwerk. Nach einer Stunde sind die Schüler so weit, daß sie den betreffenden Abschnitt der Geschichte nacherzählen können. Zur Vertiefung dürfen die Schüler die neue Zeichnung in ein Geschichtsheft eintragen,

wobei ich ihnen Schablonen als Hilfsmittel zur Verfügung stelle, die nach der »Wischtechnik« von Hs. Hunziker, Schaffhausen, verwendet werden. An Stelle der Farbstifte benützen wir farbige Wandtafelkreide. Mit Hilfe dieser Schablonen bringt auch der schwächste Schüler eine brauchbare Zeichnung fertig, die ihm nun als Gedächtnisstütze dient.

EIN INTERESSANTES LERNSPIEL

Von Hans Ruckstuhl

Der Lehrmittelverlag *Werner Egle, Goßau (SG)* bringt eben ein interessantes Lernspiel auf den

Markt, das in seinem neuartigen Aufbau und seiner fesselnden Grundidee in der Schule mannigfache